



Kundgebung NEIN zur Durchsetzungs-Initiative am 6. Februar 2016 in Zürich. Foto: VPOD

JAHRESBERICHT 2016

VPOD ZÜRICH KANTON

Dieser Jahresbericht wird vom Sektionsvorstand nach seiner Sitzung vom 17. März 2017 der Generalversammlung der VPOD Sektion Zürich Kanton am 5. April 2017 zur Abnahme vorgelegt.

1. POLITIK

1.1. SOZIALPARTNERSCHAFT

Der Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD ist die Gewerkschaft im Service public und für den Service public. Wir vertreten die Interessen der im öffentlichen Dienst Beschäftigten gegenüber



ihren Arbeitgebern (Kanton, Gemeinden, Betriebe). Im Kanton Zürich wird der VPOD seit seinem Austritt aus den Vereinigten Personalverbänden VPV 2005 nicht mehr als **ständiger Verhandlungspartner des Kantons** anerkannt. Nachdem wir jahrelang vergeblich versucht haben, dies auf gutlichem Weg zu erreichen, haben wir 2015 einen rekursfähigen Beschluss dazu eingefordert. Nach langem Warten und ständigem Nachfragen kam 2016 endlich eine Antwort: Unser Begehren wurde abgelehnt. Der VPOD hat gegen diesen Entscheid **Rekurs beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich** eingereicht und – in Vorwegnahme des Jahresberichtes 2017 – Ende Januar den Entscheid erhalten: Das Verwaltungsgericht hebt den Be-

schluss des Regierungsrates auf und hält fest, der VPOD müsse als ständiger Verhandlungspartner des Kantons Zürich anerkannt werden.

Die monatlichen Informations-Aushänge des VPOD wurden in den Gebäuden der kantonalen Verwaltung regelmässig ausgehängt und inzwischen sind sie auch in den meisten Städten und Gemeinden des Kantons ständig präsent.

Mit den Städten Schlieren und Uster läuft der **Sozialdialog** regulär und konstruktiv. In Schlieren konnte insbesondere der Wechsel der Pensionskasse vom VPOD begleitet und der Prozess massgeblich mitgestaltet werden, was zu einem guten Resultat mit hoher Akzeptanz geführt hat.

1.2. SPARPAKET UND LEISTUNGSABBAU 2016-2019 (LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG LÜ16)

Der VPOD hat sich stark gemacht gegen die zahlreichen Abbaumassnahmen, die in der sogenannten Leistungsüberprüfung 2016 (LÜ16) vorgesehen sind.

- Am 18. März haben wir eine Medienmitteilung verschickt: «VPOD zu den Eckwerten der Zürcher Staatsrechnung: Punktlandung in den schwarzen Zahlen?»
- Am 13. April haben wir mit einer Medienmitteilung «Sparen kann Ihre Gesundheit gefährden!» zu den vorgesehenen Sparmassnahmen des Regierungsrates Stellung genommen.
- Am 20. April beschloss die GV 2016 des VPOD Zürich Kanton eine Resolution gegen das vom Regierungsrat vorgelegte Sparprogramm.
- Am 2. September kommentierte der VPOD mit einer Medienmitteilung die geplanten Abbaumassnahmen: «Ertragsüberschuss auf Kosten von Personal und dem Service public». Der VPOD hält darin fest: «Dem Service Public wird leichtsinnig die Luft abgeschnürt. Bereitwillig opfert die Regierung die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen und die Arbeitsbedingungen der Angestellten, welche diese Dienstleistungen erbringen». Der VPOD rief deshalb gemeinsam mit einem breiten Bündnis für den 28. September zu einem Aktionstag gegen das Abbaupaket auf.

- Am 28. September fand der kantonale Aktionstag gegen die Sparmassnahmen statt. Der Tag war geprägt von kreativen Aktionen gegen den drohenden Abbau beim Service Public. Als Höhe- und Schlusspunkt fand am Abend eine Demonstration durch die Zürcher Innenstadt statt. Über 2000 Personen machten den Verantwortlichen in Regierung und Parlament klar: So nicht! VPOD-Regionalsekretär Roland Brunner hielt an der Kundgebung einen Redebeitrag ([hier als PDF](#)).



Mehr als 2000 Personen demonstrieren am kantonalen Aktionstag vom 28. September

- Am 12. Dezember demonstrierten rund 50 SchülerInnen, Studierende, Lehrpersonen und weitere Angestellte des Service Public vor dem Kantonsrat. Zum Start der Budgetdebatte zeigte der VPOD gemeinsam mit dem Bündnis „Abbau Stoppen“ den AbbauerInnen in Regierung und Parlament die rote Karte.

1.3. TAG DER ARBEIT – 1. MAI

Die VPOD-Sektion Zürich Kanton beteiligte sich auch 2016 wieder am Umzug und der Kundgebung in der Stadt Zürich. VPOD-Sekretärin Brigitte Gügler war wieder für die Moderation der Schlusskundgebung auf dem Sechseläutenplatz zuständig.

Zusätzlich engagierte sich unsere Sektion dieses Jahr am 1. Mai in Uster. Wir beteiligten uns intensiv an der Vorbereitung und nahmen auch zahlreich, mit Fahnen und einem grossen Transparent an der Kundgebung selber teil. Andi Dauru, Präsident der VPOD-Sektion Zürich Kanton, trat an der Schlusskundgebung als Redner auf.

1.4. PERSONALPOLITIK

a) Lohnentwicklung

- Am 24. November nahm der VPOD Stellung zur Budgetdebatte des Kantonsrates und der geplanten Lohnentwicklung 2017: «Bürgerliche Sparwut im Kanton Zürich – auf Kosten des Personals». Der VPOD schreibt darin: «Die UBS-Lohnumfrage zeigt: Die Löhne steigen. Aber der Kanton Zürich macht klar: Nicht bei uns! Im Gegenteil: Die Finanzkommission des Kantonsrates eskaliert die bürgerliche Sparwut. Insgesamt sollen 89 Millionen Franken auf Kosten des Personals gespart werden, das dafür mit deutlichen Reallohneinbussen bezahlen soll.»
- Noch am 15. Dezember 2015 haben wir mit einer Medienmitteilung Stellung genommen zum Budgetbeschluss des Kantonsrates: «VPOD kritisiert kantonale Sparwut gegen das Personal».
- Am 20. Dezember kommentierte der VPOD den Budgetentscheid des Kantonsrates per Medienmitteilung: «VPOD kritisiert personalfeindlichen Kantonsrat» und hält fest: «Eine von bürgerlicher Sparwut geprägte Budgetdebatte gipfelt im Entscheid, die Lohnsumme für das kantonale Personal noch massiver zu kürzen, als dies der Regierungsrat beantragte. Das ist eine schallende Ohrfeige für das Personal des Kantons Zürich.»

b) Lohndiskriminierung

Die jahrelang hängige Lohnklage von MediothekarInnen wurde vor Bundesgericht mit äusserst dürftiger Argumentation abgewiesen und ist damit leider erfolglos abgeschlossen.

Die Klage für die Berufsschullehrpersonen im Zentrum für Ausbildungen für das Gesundheitswesen des Kantons Zürich (ZAG), mit der der VPOD Lohnnachzahlungen für die Mitglieder im ZAG erwirken will, war auch in diesem Berichtsjahr noch in Bearbeitung.

Seit der VPOD vor Jahren aufgedeckt hat, dass bei den Lohnentwicklungen beim Kanton Männer in den obersten Lohnklassen am meisten profitieren, hat der Regierungsrat ein Controlling eingeführt. Für jedes Jahr publiziert er Daten, wie die Lohnentwicklung auf Geschlechter und die Lohnklassen verteilt wurden. Die Diskriminierung von Frauen und Mitarbeitenden in den tieferen Lohnklassen ist seither deutlich geringer geworden, aber noch nicht verschwunden. Zudem wurden die publizierten Daten des Regierungsrats in den letzten Jahren so unpräzise, dass das Ausmass der Lohndiskriminierung nicht mehr festgestellt werden kann. Nachdem der VPOD im Berichtsjahr vom Regierungsrat vergeblich präziserte und vollständigere Daten verlangt hat, reicht Andi Daurù im November 2016 eine Kantonsratsanfrage zum Thema ein, die der Regierungsrat innert 3 Monaten beantworten muss.

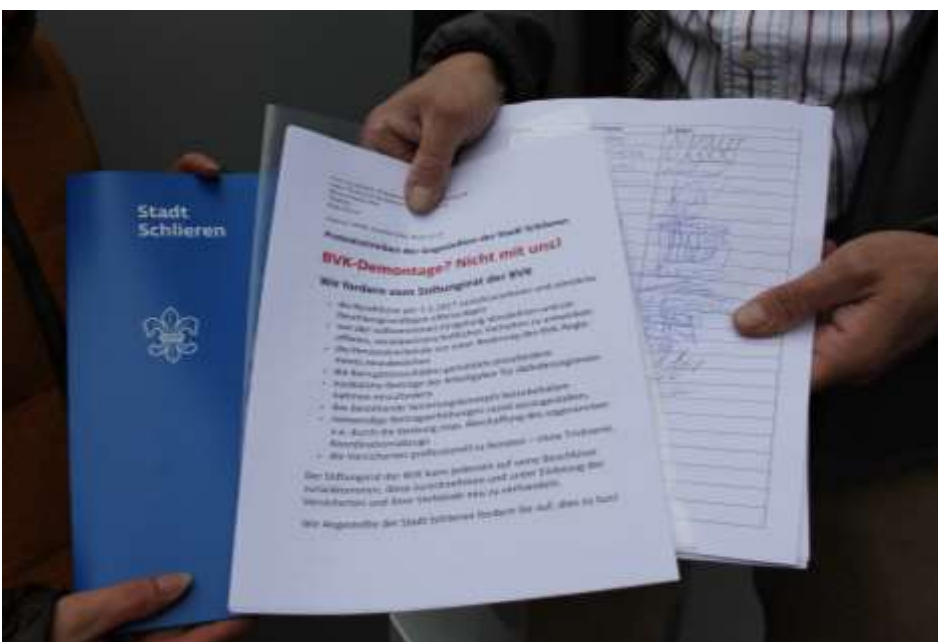
c) Freitage (Ferien)

Während fast überall 5 Wochen Ferien als Minimum gelten, sind es beim Kanton weiterhin nur vier Wochen. Zwei bis drei zusätzlichen Freitage über Weihnachten wurden dem kantonalen Personal aber auch dieses Jahr wieder gewährt. Bei Kanton, Gemeinden und Betrieben bringen wir weiterhin die Forderung ein, eine zusätzliche Ferienwoche vertraglich zu verankern und diese (allenfalls in Teilschritten) einzuführen. Dass dies möglich ist, bewies dieses Jahr beispielsweise das Regionalspital Limmattal: Die Mitarbeitenden erhielten per 1.1.2016 eine fünfte Ferienwoche.

d) BVK

Das im Sommer 2015 den Versicherten per Medienkonferenz servierte Massnahmenpaket, das der VPOD umgehend als Demontage brandmarkte, beschäftigte die Versicherten auch 2016.

- Am 27. Januar verschickte der VPOD eine Medienmitteilung: «BVK bezichtigt VPOD der Lüge – und lügt selber».



Übergabe des Protestschreibens von Angestellten der Stadt Schlieren an die BVK

- Am 5. April kommentierten wir die an alle Versicherten verschickten Vorsorgeausweise: «Fehler und Ungeheimheiten». Wir hielten fest: «Erneut happert es bei der Pensionskasse BVK mit der Kommunikation. Statt transparent zu informieren, verschickt die BVK Vorsorgeausweise mit Fehlern und Ungeheimheiten.» Zwei Tage später konnten wir vermelden: «BVK gesteht halbherzig Fehler ein». Der VPOD forderte, dass die BVK allen Versicherten neue und korrekte Vorsorgeausweise zuschickt.

- Am 20. April beschloss die GV 2016 des VPOD Zürich Kanton eine Resolution gegen die BVK-Demontage. Unter dem Titel „Die kantonale Pensionskasse BVK ist ein Fiasko“ fordert die GV den Regierungsrat und die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons auf, endlich dezidiert bei der BVK einzuschreiten.

Mehrere Gemeinden und angeschlossenen Betriebe prüften einen Wechsel der Pensionskasse als klar wurde, dass der Stiftungsrat der BVK an seinem Demontage-Plan festhält. Einige Gemeinden (bsp. Schlieren) und Betriebe haben einen Wechsel beschlossen und per 1.1.2017 umgesetzt. An der Universität Zürich wurde ein Wechsel von der Personalvertretung zwar einstimmig gefordert, von der Universitätsleitung aber verweigert. Wir kommentierten dies mit einer Medienmitteilung am 20. Oktober: «Universitätsleitung verweigert Pensionskassenwechsel»

Als Massnahme gegen die Uneinsichtigkeit der BVK beschloss der VPOD, für die Erneuerungswahlen in den BVK-Stiftungsrat mit neuen Leuten und einer eigenen Liste anzutreten. Diese Vorbereitungen fanden im letzten Quartal 2016 statt. Per 15.10.2016 hat die VPOD-Sektion Zürich Kanton im Hinblick auf die anstehenden Abstimmungen über die Privatisierung des Kantonsspitals Winterthur KSW und der Integrierten Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland ipw die Dossierverantwortung BVK an die VPOD-Sektion Lehrberufe übergeben.

Details zur BVK und den Aktivitäten des VPOD sind zu finden unter www.bvk-monitor.ch

1.5. GESUNDHEITSBEREICH

a) Allgemein

Der Vorstand der VPOD-Sektion Zürich Kanton befasste sich im Verlaufe des Jahres immer wieder intensiv mit dem Gesundheitsbereich und einzelnen Betrieben. Weiterhin ist dies ein zentraler Bereich unseres Engagements im Dienste und im Interesse des Gesundheitspersonals. Grundlage dafür ist das Positionspapier des VPOD Zürich Kanton für eine starke Spitalversorgung im Kanton Zürich. Dazu führt der VPOD Zürich Kanton auch eine spezifische **Webseite** (spital-privatisierung-nein.ch) und eine **Facebook-Gruppe**.

Die VPOD-Sektion Zürich Kanton ist auch in der Region zuständig für das Gesundheitswesen. VPOD-Sekretär Roland Brunner nimmt deshalb an den Sitzungen der nationalen **Verbandskommission Gesundheit (VKG)** teil und ist Mitglied ihrer Leitungsgruppe. Die VKG war auch zuständig für den **nationalen Aktionstag in den Spitälern** (3. November 2016), der im Kanton Zürich mit Aktionen an mehreren Spitälern begangen und insgesamt positiv evaluiert wurde. Unterlagen zum Aktionstag mit dem Aufruf «Gute Pflege statt Profite» und einem «Stresstest» unter vpod.ch/aktionstag-spitaeler-2016.

Zur Diskussion aktueller gesundheitspolitischer Entwicklungen wurde das **vpod forum gesundheit** geschaffen, in dem sich sechsmal jährlich VPOD-Mitglieder aus den Bereichen Akutspital, Langzeitpflege, Spitex und Psychiatrie treffen. Das vpod forum gesundheit steht auch engagierten Nicht-Mitgliedern offen.

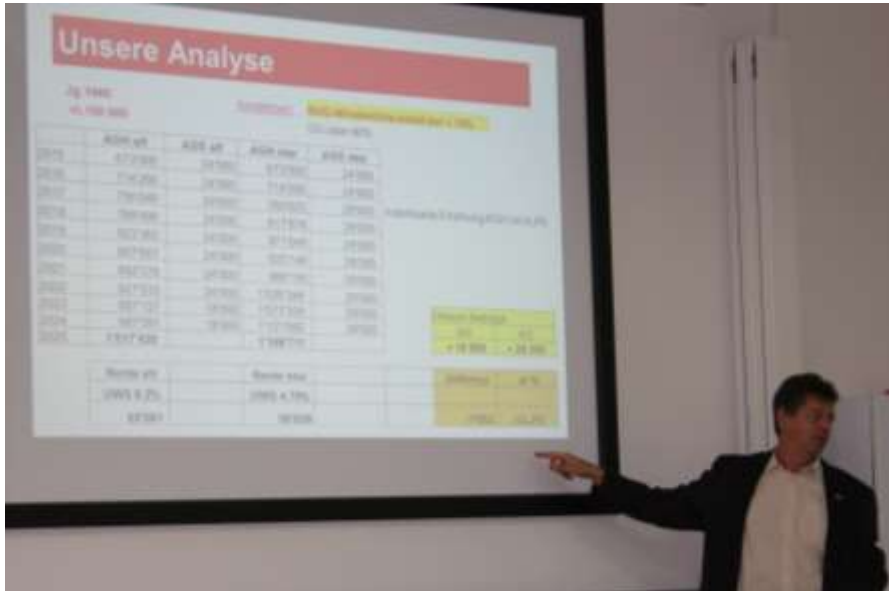


3. November 2016: Nationaler Aktionstag in den Spitälern.

b) Akutspitäler

Am 10. Februar 2016 hat der VPOD Mitarbeitende am **Universitätsspital Zürich USZ** über die Demontage-Beschlüsse der Pensionskasse BVK informiert. Die Anwesenden haben beschlossen, ein Protestschreiben an die BVK zu lancieren und von der Spitaldirektion eine Intervention bei der BVK zu fordern.

Am 18. März kommentierte der VPOD die Medienmitteilung des USZ zum Jahresergebnis 2015 und titelte: «Erfolgreiches USZ. Und wo bleibt das Personal?». Wir hielten fest: «Das USZ weist für 2015 bei



Der VPOD informiert das Personal am USZ über die BVK-Demontage

einem Betriebsertrag von 1264,9 Millionen Franken einen Gewinn von 15,1 Millionen Franken aus. (...) Leider erwähnt die Medienmitteilung das Personal des Universitätsspitals mit keinem Wort. Aber es ist dieses Personal, das mit seinem Einsatz den Erfolg des USZ erwirtschaftet hat. Ebenfalls mit keinem Wort wird erwähnt, wie das verdankt werden soll. Es wäre wünschenswert, dass das USZ seine Freude über das gute Betriebsergebnis mit dem Personal teilt und dieses daran teilhaben lässt. Eine grosszügige Lohnrunde, zusätzliche Erholungstage für den mit steigenden PatientInnenzahlen und kürzeren Aufenthaltsdauer

ständig wachsenden Arbeitsstress und vor allem die Anhebung von Zulagen für Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit wären das mindeste – und auch finanzierbar, angesichts des durch das Personal erwirtschafteten Gewinnes.»

Zudem haben wir eine Stellungnahme verfasst zur Vernehmlassung bezüglich Änderung des Gesetzes über das Universitätsspital (Übertragung der Immobilien im Baurecht).

Die Betriebsgruppe USZ des VPOD (VPOD@USZ) traf sich regelmässig, um Anliegen und Aktivitäten zu besprechen. Auch der Aushang des VPOD ist am USZ regelmässig sichergestellt.

Am 14. Juli nahm der VPOD per Medienmitteilung zur geplanten Privatisierung des **Kantonsspitals Winterthur KSW** Stellung: «Abenteuer Spitalprivatisierung: Gesundheit zu verkaufen?» Er hielt fest: «Wenn es nach dem Willen von RR Heiniger und der Mehrheit der kantonsrätlichen Kommission geht, beschliesst der Kantonsrat gemäss Antrag die Umwandlung des KSW in eine Aktiengesellschaft. Nach einer Sperrfrist von nur fünf Jahren soll die Hälfte der Aktien dann an Private verschertelt werden. Im Interesse von PatientInnen und Personal wird der VPOD diese Vorlage bekämpfen und ein Referendum dagegen unterstützen.» Andi Dauru, Präsident des VPOD Zürich Kanton, erklärte: «Es wird dann an der Bevölkerung liegen, den Ausverkauf ihrer Gesundheitsversorgung zu verhindern und die Privatisierungspläne von Regierungsrat Heiniger zu beerdigen.»

Am 26. September diskutierte der Zürcher Kantonsrat über die Privatisierung des Kantonsspitals Winterthur KSW. Die Stellungnahme von Andi Dauru, Präsident des VPOD ZH Kanton und SP-Kantonsrat dazu hier [als PDF](#).

Der VPOD hat sich aktiv und engagiert an der Gründung eines Abstimmungskomitees beteiligt, das die Privatisierung des KSW bekämpfen wird und trägt dieses finanziell massgeblich mit.

Schon 2015 machte das **Paracelsus-Spital Richterswil (PSR)** Schlagzeilen, als der VPOD Misstände und Kündigungen offenlegte. Am 9. März 2016 nahm der VPOD mit einer Medienmitteilung Stellung zur laufenden Entwicklung: «Misstände am Paracelsus-Spital Richterswil: Ein Spital am Abgrund?» Inzwischen ist das Paracelsus-Spital voll privatisiert, indem der bisherige private Hauptaktionär alle Aktien und damit die vollständige Kontrolle übernahm.

Am 29. März hakte der VPOD nach: «Weitere Entlassungen im Paracelsus-Spital Richterswil PSR: Der Osterhase brachte Kündigungen» und sprach von «Missmanagement auf Kosten des Personals». Der VPOD verurteilte die Machenschaften der Spitalleitung auf Schärfste: «Nachdem sie zugegebenermassen das Spital mit Fehlentscheiden an den finanziellen Abgrund geführt haben, lassen sie jetzt das Personal für ihre Fehler bezahlen - mit Entlassungen für die einen und je länger je prekäreren Arbeitsbedingungen für die Verbliebenen.»

c) Psychiatrie

Nachdem die zuständige Kantonsratskommission Ende August 2016 das Privatisierungsgesetz für die **Integrierte Psychiatrie Winterthur - Zürcher Unterland (ipw)** zuhanden des Kantonsrats verabschiedet hatte, gab der VPOD mit einer Medienmitteilung zum wiederholtem Male bekannt, dass er sich mit allen Mitteln gegen eine Privatisierung einsetzen wird. Der Kantonsrat hat das Gesetz im Eilzugtempo beraten und diesem am 5.12.2016 – wie zu erwarten war – mehrheitlich zugestimmt. Wie gegen das Privatisierungsgesetz für das Kantonsspital Winterthur wurde auch gegen dieses Gesetz das Behördenreferendum ergriffen, sodass die Bevölkerung im 2017 darüber abstimmen kann. Beim VPOD sind die Vorbereitungen für den Abstimmungskampf bereits im Berichtsjahr angelaufen. Er wird sich mit grossem Engagement gegen eine Privatisierung der ipw einsetzen.

1.6. UNIVERSITÄT ZÜRICH UZH

Die VPOD-Gruppe an der Universität Zürich (UZH) trifft sich regelmässig und bringt sich engagiert in die Diskussionen an der UZH ein. Dies geschieht über Personaldelegierte in universitären Kommissionen (z.B. in der Personalkommission und im Personalausschuss zur BVK), aber auch in Form von mehreren Veranstaltungen etwa zur BVK, die 2015 und 2016 in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen durchgeführt wurden, durch die Präsenz an den Einführungstagen für neue Mitarbeitende der Universität und durch Unterschriftensammlungen zu brennenden Themen (zur BVK und zur Entgegennahme von Lunchchecks). Ausserdem beteiligt sich die Gruppe an Vernehmlassungsverfahren insbesondere zu personalpolitischen Fragen und führt direkte Gespräche mit der Universitätsleitung.

Der Webauftritt der VPOD-Gruppe an der Universität Zürich

Die Gruppe unterhält eine eigene Webseite, auf der regelmässig Stellungnahmen usw. aufgeschaltet werden. Auch der Jahresbericht der VPOD-Gruppe UZH ist dort veröffentlicht und kann eingesehen werden.

- [Die Webseite der VPOD Gruppe UZH](#)

1.7. OPERNHAUS ZÜRICH OHZ

Die VPOD-Gruppe im Opernhaus Zürich (OHZ) ist stabil und sehr aktiv. Mit Flavia Lorant als Gruppenpräsidentin ist sie auch im Sektionsvorstand vertreten. In einem ersten Anlauf im Jahr 2014 wurden unsere Forderung nach einer gestaffelten Einführung einer zusätzlichen Ferienwoche von der Direktion zurückgewiesen. Im Jahr 2015 konnten zwar die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, jedoch wurde unser Begehren von der Direktion im Oktober 2016 erneut zurückgewiesen. Daraufhin fand im November 2016 ein Treffen der Personalvertretung mit der Direktion sowie dem VR Präsidenten statt, an dem es um Fragen der Unternehmenskultur, des Betriebsklimas, der Wertschätzung sowie der Abwehrhaltung der Personalabteilung bei Anfragen ging. In weiteren Gesprächen werden nun Lösungen zu diesen Themen erarbeitet. Im Verlauf des Jahres nahm auch die Unia-Gruppe am OHZ mit dem VPOD Kontakt auf, um einen Übertritt zum VPOD zu diskutieren. Der VPOD zeigt Bereitschaft, auf die Bedürfnisse der Unia-Mitglieder einzugehen, aber allfällige Schritte müssen von ihnen ausgehen. Der Geschäftsbericht der VPOD-Gruppe OHZ liegt vor und kann eingesehen werden.



Der VPOD am Opernhaus: die engagierte Personalvertretung.

1.8. BIBLIOTHEKEN / MEDIOTHEKEN

Im Rahmen der «Leistungsüberprüfung 2016» wurde von der Bildungsdirektion beschlossen, die Stellenprozentage der Mediotheken in Kantons- und Berufsschulen um 25% zu kürzen. Gegen diesen Beschluss wehren sich die MediothekarInnen. Einige nahmen an der Kundgebung vom 12. Dezember vor dem Kantonsrat anlässlich der Eröffnung der Budgetdebatte teil. Anschliessend fand eine erste Besprechung statt, um den Widerstand gegen diese Abbaumassnahme zu besprechen.

1.9. SOZIALBEREICH

Die Verantwortung für den Sozialbereich in der Region Zürich liegt bei der Sektion Stadt & Institutionen. Leider gab es hier kaum Informationen über laufende Aktivitäten. Im neuen Jahr soll dieser Bereich für unsere Sektion aktiviert werden.

Weiterhin unterhalten wir auf Sparflamme eine unterstützende Facebook-Seite mit aktuellen Informationen und Diskussionsbeiträgen zur SKOS und zum Sozialbereich. Sie kann aktiviert werden, falls es zu einem Referendum gegen die Kürzung der individuellen Prämienverbilligungen bei der Krankenkasse oder zu anderen relevanten Entwicklungen kommt.

- [Die Webseite SOS-SKOS](#) - [SOS-SKOS auf Facebook](#)

1.10. PENSIONIERTE

Im Verlauf des Jahres konnte mit den Pensioniertengruppen der VPOD Sektion Stadt & Institutionen geklärt werden, wie Pensionierte der Sektion Zürich Kanton sich an ihren Anlässen beteiligen können. Alle Pensionierten wurden angeschrieben und mit dem Jahresprogramm 2017 bedient. Dieses Angebot wurde begrüsst und wird wahrgenommen.

2. ORGANISATION

2.1. MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die VPOD-Sektion Zürich Kanton konnte 2016 ihre Mitgliederzahl halten. Der Frauenanteil liegt in der Sektion bei über 60 Prozent, der Pensioniertenanteil ist leicht gestiegen auf 17 Prozent.

Auch dieses Jahr fanden zudem wieder ein JubilarInnen-Anlass und ein Begrüssungstreffen für Neumitglieder statt. Beide Anlässe waren gut besucht und wurden von den Teilnehmenden sehr geschätzt.

2.2. GREMIEN UND POLITIK

Die Gremien der Sektion konnten im Vereinsjahr regulär bestellt werden und haben sich regelmässig getroffen. Die Sitzungen wurden jeweils mit Einladung/Traktandenliste eingeladen und protokolliert. Auch in den regionalen und nationalen Gremien ist die VPOD Sektion Zürich Kanton gut und engagiert vertreten. Über den Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich GBKZ stellt der VPOD seit Ende 2014 auch mehrere Arbeitsrichterinnen und –richter als Beisitz in den Bezirksgerichten. Die Vernetzung mit politischen Akteuren im Kanton Zürich, vor allem mit der SP Kanton, aber auch den Grünen und der Alternativen Liste AL, konnte weiter gestärkt werden.

2.3. KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Per 1. Mai 2016 wurde die Webseite des VPOD neu lanciert. Damit gingen viele Informationen (vor allem über Gruppen und Betriebe), die wir bisher auf unserer Webseite zugänglich gemacht haben, verloren. Die Diskussionen über das Vorgehen und die Umsetzung haben dazu geführt, dass wir 2016 weniger intensiv Informationsarbeit über die Webseite und Social Media betrieben haben als im Vorjahr. Inzwischen sind die meisten Informationen wieder aufgeschaltet.

2.4. BERATUNG

Zahlreiche Mitglieder suchten auch im Jahr 2016 individuelle Beratung und Unterstützung bei ihrer Gewerkschaft. Das Spektrum der Beratungsanfragen war wie immer vielfältig. Es ging in den wenigsten Fällen lediglich um Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz, sondern häufig auch um Konfliktsituationen oder Themen wie Stellenwechsel oder langdauernde Krankheit. Aussergewöhnlich häufig suchten Mitglieder Beratung wegen der individuellen Folgen der Beschlüsse des Stiftungsrats der Pensionskasse BVK (siehe unter 1.2 d) und einer möglichen Frühpensionierung.

Die Beratungen erfolgten telefonisch, per E-Mail oder an persönlichen Besprechungen. Häufig begleiteten wir Mitglieder auch in schwierige Besprechungen mit ihren Vorgesetzten oder intervenierten telefonisch oder schriftlich bei ihren Arbeitgebern.

2.5. ARBEITSORGANISATION

Die sektionsinterne Arbeitsteilung zwischen den SekretärInnen Brigitte Gügler und Roland Brunner bewährt sich, auch wenn sich immer wieder Fragen stellen bei der Abgrenzung respektive dem fließenden Übergang von individueller Beratung zu kollektiver Interessenvertretung. Zu mehr Diskussionen Anlass gibt die interne Struktur auf Ebene der Region und das Zusammenspiel der VPOD-Sektionen. Verschiedene Prozesse haben aufgezeigt, dass hier Klärungsbedarf besteht.

2.6. FINANZEN

Die Rechnung 2016 der VPOD Sektion Zürich Kanton schliesst erfreulich positiv ab, was der Sektion erlaubt, für die bevorstehenden Auseinandersetzungen Rückstellungen zu machen.



Mitglied werden
Wer, wenn nicht du? Kämpfe gemeinsam mit uns für gute Löhne, eine menschliche Arbeitswelt und eine gerechte...

[» weitere Infos](#)

Women's March 18. März

Achtung. Fertig. Frauen los!

Werde Mitglied beim VPOD